

Soll Obwalden Finanzstrategie annehmen?

Abstimmung Wie eine Befürworterin und ein Gegner die Abstimmungsvorlage zur Gesundung der Staatsfinanzen sehen. Das reicht von «ausgewogenem Kompromiss» bis hin zu «einseitiger Steuererhöhungsvorlage».

Pro

Mit der Finanzstrategie 2027+ soll der Staatshaushalt des Kantons Obwalden um jährlich 40 Millionen Franken entlastet werden. Bei einem Gesamtaufwand von rund 300 Millionen Franken eine Entlastung von 40 Millionen, also von mehr als 10 Prozent, zu erreichen, ist eine Herkulesaufgabe. Dafür ist zwingend die Kombination aus Steuererhöhungen, Sparmassnahmen und Einmalabschreibung erforderlich.

Der grosse Anstieg der Ausgaben, welcher nebst dem Wegfall der Zahlungen aus dem nationalen Finanzausgleich (NFA) für das strukturelle Defizit von 40 Millionen Franken verantwortlich ist, darf Einem schon zu denken geben. Man muss aber berücksichtigen, dass es sich bei diesen gestiegenen Ausgaben zu einem grossen Teil um gesetzlich vorgeschriebene, gebundene und durch den Kanton nicht beeinflussbare Ausgaben handelt. Es ist nicht möglich, hier einfach so den Rotstift anzusetzen. Gegenteilige Behauptungen sind schlicht falsch. In Bereichen, in welchen es möglich ist, wurden die Ausgaben hinterfragt und die entsprechenden Sparmassnahmen

sind in die Abstimmungsvorlage eingeflossen.

Die Debatte sowohl in der Kommission als auch im Kantonsrat wurde hart geführt und es war ein zähes Ringen. Von allen waren Zugeständnisse erforderlich. Letztlich mussten Einzelinteressen zurückgestellt werden. Mit Blick auf das Ganze konnte ein ausgewogener Kompromiss gefunden werden. Die Massnahmen sind auf viele Schultern verteilt (Gemeinden, Kantonspersonal, Bevölkerung, Unternehmen). Es ist zu kurzfristig, eine einzelne Massnahme völlig isoliert zu betrachten und damit für die Ablehnung der gesamten Vorlage zu werben.

Die erfolgreiche Steuerstrategie wird mit der Finanzstrategie 2027+ nicht aufgegeben. Eine massvolle Kurskorrektur ist aber unumgänglich, denn alleine durch Sparmassnahmen lässt sich das strukturelle Defizit nicht beseitigen. Dass uns aufgrund der Steuererhöhungen nun die guten Steuerzahler davonlaufen, ist Schwarzmalerei. Obwalden hat weit mehr zu bieten als nur gute steuerliche Rahmenbedingungen. Obwalden ist ein attraktiver Wohn-

und Wirtschaftsstandort, bietet Sicherheit sowie ein gutes Bildungs- und Gesundheitssystem. Dieses Gesamtpaket macht Obwalden aus und dieses gilt es zu pflegen. Ein Gesamtpaket ist nun auch erforderlich, um die finanzielle Situation nachhaltig in den Griff zu bekommen.

Regierungsrat und Parlament haben ihre Verantwortung

wahrgenommen und unterbreiten der Bevölkerung eine ausgewogene und zukunftsorientierte Abstimmungsvorlage. Nur mit einem Ja zur Finanzstrategie 2027+ ist es möglich, dass der Kanton Obwalden die positive Entwicklung des letzten Jahrzehnts weiterführen kann.



Cornelia Kaufmann-Hurschler
Kommissionspräsidentin und
CVP-Kantonsrätin, Engelberg

Contra

Wir sagen Nein zu über 21,2 Millionen Franken Steuer- und Gebührenerhöhungen. Das ist die ungeschminkte Zahl aller Zusatzeinnahmen für Kanton und Gemeinden in der Finanzstrategie 2027+. Bei aktuell 99 Millionen Fiskal-

trag beim Kanton entspricht dieser Betrag mehr als einer 20-prozentigen Erhöhung. Die Befürworter

verwenden dafür kreative Wortwahlen wie «Leichte Justierung», «Zwischenhalt» oder «Kleine Anpassung». Dieser Verniedlichung kann die SVP nicht folgen. Mit der Zusammenstreichung von Steuerabzügen aller Art sowie Erhöhungen auf sämtlichen Ebenen wird der Mittelstand am allermeisten gerupft.

Anno 2004 hatte sich Obwalden dank dem Goldsegen der Nationalbank auf einen Schlag entschuldet. Noch heute haben wir Reinvermögen auf der Seite (zum Beispiel 41 Millionen Schwankungsreserve). Mit überwältigendem Mehr hatte dann das Volk ab 2007 Steuer-

senkung abgesegnet. Und diese Senkung hat jeder Obwaldner ohne Ausnahmen auf sein Steuersubstrat erhalten. Ob arm oder reich, einfach jeder.

Wir mussten dies damals machen. Den Aderlass und Wegzug guter Steuerzahler nach Nidwalden, Zug oder Schwyz konnten wir als Höchststeuernkanton nicht mehr auffangen. Die Trendumkehr ist aber dank der Steuersenkungsstrategie bestens gelungen: Für jeden Bürger netto mehr Geld im Sack, Flucht aus der Steuerhölle und trotzdem eine Einnahmesteigerung von netto satten 64 Millionen für Kanton und Gemeinden. Gegenfinanziert haben uns dieses Finanzwunder all die potenten Neuzuzüger. Dazu hat die Wirtschaft über 2500 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Falsch gelaufen ist aber unser Ausgabenverhalten. Jahrelang war und ist die SVP nicht müde, Masshalten zu predigen. Statt dass wir die Reserven für den voraussehbaren nationalen Finanzausgleich auf die Seite gelegt haben, wurden von der Mitte-links-Union laufend neue Aufgaben und Kostensteigerungen geschaffen. Schade. Bei

einem aktuellen Gesamtumsatz von fast 300 Millionen beim Kanton wird in der Vorlage lediglich ein Betrag von 3,9 Millionen wirklich echt gespart. Da soll einer erklären, warum es bei diesem Riesenetat «unmöglich» sei, 10 Millionen zu sparen.

Übrige sogenannte Sparmassnahmen sind Abschreibungsänderungen (11,4 Millionen) sowie ein Sammelsurium an verkappten Steuern, korrekter IPV-Budgetierung und kuriosen Effizienzgewinnen (6,7 Millionen). Da machen die SVP und der Mittelstand definitiv nicht mehr mit. Wo bleibt die Ausgewogenheit? Es wäre bedauernd wert, wenn wir unsere tolle Ausgangslage auf einen Schlag zerstören. Geben Sie mit einem überzeugten Nein zu dieser einseitigen Steuererhöhungsvorlage Obwalden eine Chance für eine bessere Lösung.



Ivo Herzog, SVP-Kantonsrat
und Fraktionspräsident,
Alpnach

Kollision zwischen zwei Autos

Grafenort Am Dienstagabend ist auf der Engelbergerstrasse in Grafenort ein Auto auf die Gegenfahrbahn geraten und dort mit einem entgegenkommenden Personenwagen kollidiert. Eine Person wurde zur Kontrolle ins Spital gebracht, wie die Kantonspolizei Obwalden am Mittwoch mitteilte. Wieso der Lenker auf die Gegenfahrbahn gekommen war, sei noch ungeklärt.

Aufgrund des Unfalls musste die Engelbergerstrasse während einer Stunde komplett gesperrt werden. Das Aussteigen von Unbeteiligten an der Unfallstelle habe die Anfahrt der Rettungskräfte erschwert und die Regelung der temporären Verkehrsführung erschwert, schreibt die Polizei weiter. Sie bittet Lenker deshalb, jeweils in ihren Fahrzeugen zu bleiben und den Anweisungen der Polizei zu folgen. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden von mehreren tausend Franken. (om)

Demnächst

Fünfter Bähnliitag: Unbekanntes entdecken

Hergiswil Der Verein Freunde der Kleinseilbahnen lädt zum fünften Bähnliitag vom **Sonntag, 16. September**, nach Hergiswil ein. Auf drei vorgeschlagenen Wanderungen kann man Seilbahnen entdecken: die Kleinluftseilbahn Brunni-Alp Gschwänd, Fräkmünt und die grosse Seilbahn Dragon Rider auf den Pilatus hinauf. Informationen: www.kleinseilbahnen.ch.

Die Iheimisch meldet «ausgebucht»

Nidwalden Sämtliche Flächen für die kantonale Gewerbeausstellung im Mai/Juni 2019 sind vergeben. Rund 250 Aussteller werden sich auf dem Flugplatz Buochs präsentieren.

«Das Interesse war enorm», sagt Sandro Blättler, Messeverantwortlicher im OK der Iheimisch 2019. Im April öffneten die Organisatoren der kantonalen Gewerbeausstellung die Anmeldeplattform für Unternehmer aus Nidwalden und Engelberg. Nun teilen sie mit, dass die Anmeldeplattform geschlossen wurde und alle Innen- und Aussenflächen reserviert sind.

«Wir sind ausgebucht! Wir haben das gesteckte Ziel mehr als erreicht», freut sich Sandro Blättler. Rund 250 Aussteller werden sich vom 30. Mai bis 2. Juni auf dem Flugplatz Buochs präsentieren. Auch seien die sechs durchgeführten Aussteller-Cafés immer sehr gut besucht gewesen, so Blättler weiter. «Den direkten Kontakt mit den Unternehmern haben wir sehr geschätzt.»

Die nächsten Schritte stehen ganz im Zeichen der Detailplanung. «Es gilt nun, die Einteilung der Innen- und Aussenflächen in Angriff zu nehmen», so Björn Britschgi, OK-Präsident und Verantwortlicher für die Planung. Mitte November finden zwei Aussteller-Infotage statt. «An diesen werden wir nochmals mit sämtlichen Ausstellern zusammenkommen, um sie über den genauen Standort auf dem Areal zu informieren und um weitere Details rund um ihren Ausstellungsstand zu regeln.»

Die Organisatoren erwähnen in ihrer Medienmitteilung ferner, dass sich bereits jetzt «einige



Das Iheimisch-OK mit seinem neuen, unübersehbaren Werbeträger im Hintergrund. In der Mitte Reto Zimmermann (blaue Jacke), Geschäftsführer der Zimmermann Transport AG.

Bild: PD

Highlights» der Gewerbeausstellung abzeichnen. So werde zum Beispiel die Glasi Hergiswil mit einem mobilen Glasofen vor Ort sein. Aber auch das Natur- und Erlebniszelt, organisiert von Tourismus Nidwalden, den Nidwaldner Korporationen und dem Patenjägerverein Nidwalden, dürfe als einer der Höhepunkte bezeichnet werden.

Weitere Partner dazugewinnen können

«Das Interesse und die Vorfreude an der Iheimisch 2019 ist nicht nur bei den Ausstellern gross»,

«Wir haben das gesteckte Ziel mehr als erreicht.»

Sandro Blättler
Messeverantwortlicher

sagt derweil Sponsoring-Chef Philippe Banz. «Auch in Sachen Sponsoring sind wir auf Kurs», versichert er. Um das Budget einhalten zu können, seien sie auf Sponsoren angewiesen. Das gesteckte Ziel habe auch hier bereits erreicht werden können, heisst es weiter. Ein Co-Sponsor, die Zimmermann Transport AG aus Buochs, hat dem OK in Form einer riesigen Beschriftung auf einem ihrer Lastwagen eine rolle Werbepattform zur Verfügung gestellt.

Nebst der Nidwaldner Kantonalbank als Hauptsponsor kann-

ten auch das Elektrizitätswerk Nidwalden als Energiepartner und die Creabeton Baustoff AG als Partner für das «Härdplättli» gewonnen werden. Dieses soll zum Treffpunkt mit Verpflegungsständen werden, ähnlich einem Street-Food-Festival. «Wir schätzen diese Unterstützung sehr. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Unternehmer als Partner, Sponsoren oder KMU-Gönner betätigen», sagt Philippe Banz. (pd/om)

Hinweis
Mehr Infos: www.ihheimisch.ch